

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 3 (1960)
Heft: 1

Artikel: Alberto Tallone
Autor: Vinassa, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WALTER VINASSA (LUGANO)

ALBERTO TALLONE

Piemontese von Geburt, Sohn des in Italien bekannten Malers Cesare Tallone und einer humanistisch gebildeten Mutter, wurde Alberto Tallone in den besten oberitalienischen Offizinen als Buchdrucker ausgebildet. Enttäuscht durch die banale Massenproduktion großer Verlagsanstalten

Italiens, schwebten ihm schon früh zwei Lebensziele vor: eine eigene Drucktype zu schaffen, die sich an klassischen Mustern, wie Bodoni, anlehnen, zugleich aber modernen Anschauungen entsprechen sollte, und einen eigenen Verlag zu eröffnen, der durch eine strenge Auswahl bester Autoren



Holzchnitt aus dem Neudruck «Maistre Pierre Pathelin. Farce du 15^e siècle», 1943 veranstaltet von dem italienischen Drucker und Verleger A. Tallone (1943) nach der Ausgabe von Pierre Levet (Paris, gegen 1490)

und durch bibliophile Ausstattung beweise, daß auch das moderne Italien die Tradition früherer Meister aufbringen könne. Zu diesem Zweck ließ er sich während fünfzehn Jahren in Paris bei bekannten Druckern ausbilden. Er fiel seinen Lehrmeistern und Kollegen durch seine Besessenheit in der Arbeit und im Suchen nach einer eigenen Druckschrift auf. Es wird von ihm z.B. erzählt, daß er eines Tages einen jungen Kollegen in einem Bistro getroffen und mit ihm in der angeborenen Heftigkeit seine Gedanken verfochten habe. Er zeichnete dabei mit dem Zeigefinger auf dem stäubigen Marmortisch neue Lettern seiner Erfindung, besprach ihre Eigenheit und plötzlich verließ er den Kollegen. Er verfolgte seine Gedanken weiter, bis er zu einer neuen Schrift gelangte, die seinen Absichten entsprach.

Nach Italien zurückgekehrt, eröffnete er in Alpignano bei Turin unter großen Schwierigkeiten einen eigenen Verlag und veröffentlichte klassische Werke antiker, italienischer und französischer Autoren, die seinem humanistischen Geschmack nahe lagen. Wichtig war ihm die künstlerische, handwerkliche und bibliophile Gestaltung. Er überwachte persönlich jede Einzelheit, nachdem er sich bei bibliophilen Philologen vergewissert hatte, daß die Texte zuverlässig ausgesucht und wiedergegeben seien. Die beschränkten Auflagen sicherten ihm wohl die Anerkennung der Bibliophilen und Gelehrten, wirtschaftlich mußte er als Idealist erfahren, wie dornig der eingeschlagene Pfad war. Doch trotz der Konkurrenz der anerkannten großen Verlagsanstalten wurde er bei Kennern bekannt;

sein Name bürgte ihnen für Qualität, Texttreue und bibliophile Gestaltung. Er setzte sich durch, sein Name wurde zum Begriff. Seine «Collana», d.h. Reihe von antiken, italienischen und französischen Klassikern, wurde auch von Sammlern gesucht; Ausstellungen in Mailand und anderen Städten machten ihn bekannt, so daß er bald zu den angesehensten Verlegern zählte. Aus dem Verzeichnis seiner Drucke sind griechische und lateinische Klassiker, wie Pythagoras, Parmenides, Melissos, Anaxagoras, Vergil, Catull, Cicero zu erwähnen, ferner Mystiker wie Thomas a Kempis (im Urtext und in französischer Übertragung), italienische Klassiker, wie Dante, Petrarca, Boccaccio, Cino da Pistoja, Goldoni, Leopardi, Manzoni, Parini usw., Franzosen und Belgier (Racine, Molière, Voltaire, Gérard de Nerval, Rops), endlich eine Studie des Spaniers Unamuno in französischer Übertragung.

Ich wurde auf den Verlag durch die «Canti Carnascialeschi» von Lorenzo il Magnifico aufmerksam und lernte Tallone durch diese Arbeit kennen und schätzen. Es lag mir daran, diesen Bibliophilen den Schweizer Bücherfreunden bekannt zu machen und zu empfehlen, um so mehr, als wir vielleicht oft übersehen, welche ernsthaften Bestrebungen in Italien im Gang sind, d.h. im Lande Bodonis und der großen Venetianer Drucker. Tallones edle Schlichtheit und künstlerisch-handwerkliche Sorgfalt in jeder Einzelheit, das Abwenden von jedem Versuch, «Luxusdrucke» zu schaffen, verpflichten mich, diesen echten künstlerischen Verleger unseren Bibliophilen begeistert zu empfehlen.

*

*

*